

Stellungnahme Marktanalyse Biomasse

Vorbemerkungen

■ Vorbemerkungen

Der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V. (DeSH) ist die Interessenvertretung der Säge- und Holzindustrie auf Bundes- und Landesebene und in den europäischen und internationalen Organisationen. Der Verband hat die Aufgabe seine Mitglieder in wirtschafts- und branchenpolitischen sowie fachlichen Fragen national und international zu vertreten.

Im Rahmen der Novellierung des EEG 2014 hat sich der DeSH umfassend in die Beratungen eingebracht und deutlich gemacht, dass der nachwachsende Rohstoff Holz einen bedeutenden Baustein innerhalb der Energiewende darstellt. Hieran anknüpfend bedanken wir uns an dieser Stelle für die Möglichkeit zu den EEG Ausschreibungen Stellung zu beziehen. Dieser Aufforderung kommen wir sehr gerne nach.

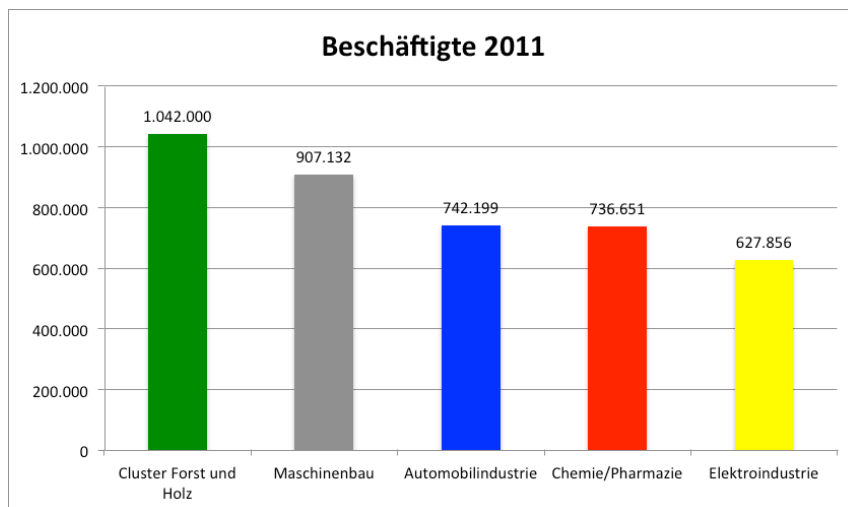
Allgemeines

■ Allgemein

Im Cluster Forst & Holz nimmt die deutsche Säge- und Holzindustrie eine Schlüsselposition ein. Die Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz ist die wirtschaftliche Basis für das gesamte Cluster. So hat das Cluster in Deutschland mit einem Gesamtumsatz von 180 Mrd. € und 1,1 Mio. Beschäftigten volkswirtschaftlich eine größere Bedeutung als beispielweise die stahlerzeugende Industrie.

Beschäftigte

Grafik: Beschäftigte 2011

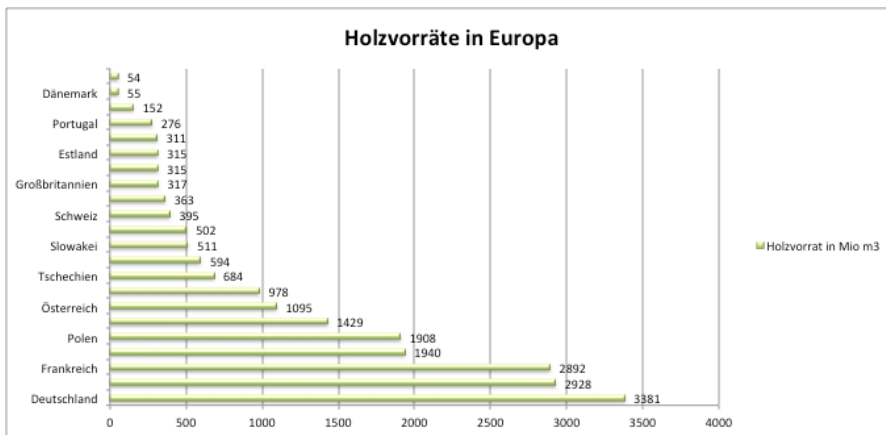


Quelle: Grafik erstellt durch DeSH auf der Basis folgender Daten: Seintsch, Björn in: Cluster Forst und Holz nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation, Tabellen für das Bundesgebiet und die Länder 2000 bis 2011.

Auch hat Deutschland mit 3,4 Mrd. Kubikmetern Holz in über 11 Mio. Hektar Wald die größten Holzvorräte Europas.

Holzvorräte in Europa

Grafik: Holzvorräte in Europa

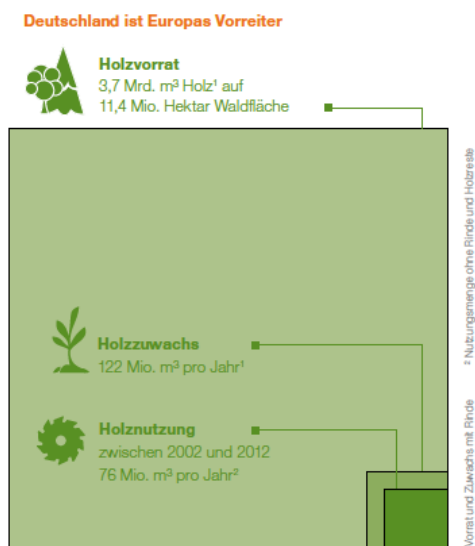


Quelle: Grafik erstellt durch den DeSH auf der Basis der Daten der Bundeswaldinventur II

Mit 400 Mrd. € Umsatz und 3,5 Mio. Beschäftigten trägt das Cluster im europäischen Vergleich mit immerhin 9% zur Wertschöpfung des produzierenden Gewerbes bei. Aufgrund dieser konstant positiven Erkenntnisse ist es auch in Zukunft unsere **Aufgabe, die volkswirtschaftliche Bedeutung des Clusters Forst und Holz** in Zusammenarbeit mit den Waldeigentümern **aufrechtzuerhalten und noch stärker zu betonen**. Denn die Branche kann im internationalen Wettbewerb nur dann bestehen, wenn auch die Existenz der Waldbesitzer (über 2 Mio. private Waldbesitzer) gesichert ist. Daher wird das Rundholz aus den deutschen Wäldern nicht nur aufgenommen; wir sind auch Abnehmer von Staatswald, Kommunal- und Körperschaftswald. Auch wird das **Rundholz im weiteren Prozess** in den Werken unserer Mitgliedsunternehmen zu zahlreichen Produkten **weiterverarbeitet. Diese Produktionskette heißt es mit politischer Unterstützung aufrechtzuerhalten**. Gegenwärtig ist diese Unterstützung nicht in allen Bereichen gegeben.

Deutschland ist Europas Vorreiter

Grafik: Deutschland ist Europas Vorreiter



Wir begrüßen, dass das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Rahmen der Umstellung der Förderung für erneuerbare Energien auf Ausschreibungen auch den Bereich der Biomasse erfasst hat.

In Bezug auf die Marktanalyse Biomasse haben wir folgende Anmerkungen:

■ **Änderungsvorschläge/Forderungen zur Marktanalyse Biomasse**

Zu Punkt „Aktuelle Marktsituation (S. 1f.)“

- *„Dominierte beim Zubau die feste Biomasse, so leistete seit etwa 2005 Biogas die größten Beiträge.“ (...)*
- *„Ursächlich für diese Entwicklungen waren jeweils spezielle bzw. sich ändernde Förderanreize im EEG.“*
- *„...Einsatz von Waldrestholz in Biomassefeuerungsanlagen...“*

Kritik:

Bereits im Rahmen der Novellierungen des EEG, zuletzt in Jahr 2014, haben wir als deutsche Säge- und Holzindustrie auf die bestehenden Unsicherheiten im Bereich des EEG hingewiesen. Das **EEG** wird nach wie vor zu oft modifiziert und ist gerade **für kleine Betriebe undurchschaubar** und zu komplex geworden. Stetige Änderungen **gefährden** darüber hinaus die **Planungssicherheit der Unternehmen**. Dies gilt auch für die **unzureichende Differenzierung zwischen Biogas und Biomasse**. Nach wie vor müssen wir als Branche feststellen, dass hier keine oder nur eine rudimentäre Trennung vorgenommen wird. Förderanreize, wie sie unter dem Punkt „Aktuelle Marktsituation“ angesprochen werden, bestehen unseres Erachtens primär für den Biogassektor. Der Bereich der festen Biomasse fällt dabei immer weniger ins Gewicht. Der an dem bisherigen EEG geäußerten Kritik hinsichtlich einer **intransparenten Förderstruktur, Überförderung und ökologischen Fehlanreizen** im Bereich der Biomasse wird weiterhin nur unzureichend Rechnung getragen. Sachangemessene und differenzierende Regelungen unter Berücksichtigung der jeweiligen Biomasse und der diesbezüglich bestehenden Nutzungskonkurrenzen werden nicht in jeder Hinsicht überzeugend in den Blick genommen.

Auch in der öffentlichen Wahrnehmung wird unter dem Begriff der Erneuerbaren Energie meistens nur die Biogas subsumiert und nicht die Biomasse. Die Differenzierung der Bioenergieträger, die bei der Darstellung der aktuellen Marktsituation vorgenommen wird, ist unserer Ansicht nach nicht aussagekräftig genug.

Forderung:

Zwischen Biogas und fester Biomasse sollte klar differenziert werden. Dabei ist es wichtig, dass die Förderung neuer Anlagen im Bereich der festen Biomasse mehr an Bedeutung erlangt oder zumindest mit der Bioenergie auf einer Stufe steht. Den Ausführungen des BMWi sind zu entnehmen, dass die Potentiale der festen Biomasse durchaus bekannt sind. Nur fehlt es hier an einer kongruenten Umsetzung und Anwendung dieser Erkenntnisse.

Zu Punkt „Feste Biomasse (S. 4ff.)“

„Die Stromerzeugung aus fester Biomasse erfolgt im Wesentlichen aus Holz. Es sind verschiedene Holzsortimente zu unterscheiden Altholz, Industrierestholz, Sägewerksnebenprodukte, Waldrestholz, Landschaftspflegeholz.“

**Rinde als
Brenn-
stoff auf-
nehmen**

▪ Rinde als Brennstoff aufnehmen

Im Rahmen der Holznutzung fallen allein in Deutschland jährlich zirka 4 Mio. m³ Rinde an. Davon können 1 – 1,5 Mio. m³ als technisch verfügbar angesehen werden. Weltweit werden pro Jahr etwa 140-170 Mio. m³ Rinde veranschlagt, wenn man einen durchschnittlichen Rindenanteil von etwa 10% zugrunde legt.

Der Einsatz von Sägewerksrinde als organischem Reststoff ist ökologisch vorteilhaft, steht in keiner Flächen- und Nutzungskonkurrenz und leistet damit einen hohen Beitrag zum Klimaschutz.

Die Stromerzeugung aus fester Biomasse erfolgt aus den o.g. Stoffen, aber auch aus der (Baum)Rinde. Für die deutsche Säge- und Holzindustrie ist es wichtig, dass

- die energetische Nutzung von land- und forstwirtschaftlichen Rest- und Abfallstoffen voran gebracht wird und
- dass dabei auch der in der Sägeindustrie anfallende naturbelassene Reststoff der Rinde berücksichtigt wird.

Neben uns als Vertreter der Deutschen Säge- und Holzindustrie hatte sich auch die Clearingstelle für das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) für die Liste NAWARO-Bonus fähiger Produkte um "Rinde aus Sägewerken" eingesetzt und diese erweitert, was eindeutig für eine Etablierung dieses Brennstoffes sprechen sollte.¹

Konkreter Änderungsvorschlag:

„Die Stromerzeugung aus fester Biomasse erfolgt im Wesentlichen aus Holz. Es sind verschiedene Holzsortimente zu unterscheiden Altholz, Industrierestholz, Sägewerksnebenprodukte, Waldrestholz, **Rinde**, Landschaftspflegeholz.“

Hinweis/Forderung:

Darüber hinaus müssen erleichterte Bedingungen für den Einsatz von Rest- und Abfallstoffen geschaffen werden. Daher sehen wir einer Änderung des Punktes „Stromerzeugung aus Biomasse außerhalb des EEG“ um den Brennstoff der Rinde entgegen.

**Energie
aus holz-
basierte
Biomasse
stärken**

▪ Energie aus holzbasierter Biomasse stärken

Die Energie aus holzbasierter Biomasse prozessgesteuerter Kraftanlagen der Holzindustrie trägt wesentlich zur Energiewende bei. Sie gehören zu den effizientesten Anlagen, da sie an Ort und Stelle des Aufkommens von Biomasse und des Energiebedarfs, Strom und Wärme aus nicht weiter verwertbaren Holzreststoffen erzeugen.

¹ Votum 2009/10 mit dem Leitsatz: *Strom, der unter Einsatz von Rinde gewonnen wird, ist unabhängig von deren Herkunft mit dem NawaRO-Bonus zu vergüten. Demzufolge gilt dies auch für Strom, der unter Einsatz von Rinde aus der industriellen Holzverarbeitung gewonnen wird.* https://www.clearingstelle-eege.de/files/Votum_2009-10.pdf (Stand: 10.03.2015)

Die effiziente energetische Verwertung von Holz – möglichst am Ende einer langen Nutzungskaskade – ist wichtiger Bestandteil von Kreislaufwirtschaft und Energiewende.

Die deutsche Sägeindustrie strebt dabei nach einer besonders ressourceneffizienten Nutzung unseres heimischen Rohstoffes Holz. Ressourceneffizienz bedeutet in diesem Zusammenhang, dass ein Kubikmeter Rohholz derart verwertet wird, dass eine möglichst hohe Wertschöpfung, ein möglichst hoher Beschäftigungs- und Steuereinnahmeeffekt sowie im weiteren Verwendungszyklus ein möglichst hoher Wiederverwertungsgrad bezogen auf die eingesetzte Rohstoffmenge erzielt wird.

Durch die Nutzung von Holz in Kaskaden wird das Protokoll des Stoffstroms Holz maximal genutzt:

Es werden Primärrohstoffe eingespart, zudem wird das im Material gespeicherte CO² so lange wie möglich im Produkt gebunden, bevor das Holz energetisch verwertet wird. Holz gilt im Allgemeinen als CO²-neutraler Rohstoff - das heißt bei der Verbrennung wird nur so viel CO² freigesetzt wie beim Wachstum des Baumes im Holz gespeichert wurde. Da in unseren Betrieben Sägenebenprodukte und Reststoffe vollständig verwertet werden, minimieren wir durch diesen Prozess den CO²-Ausstoß (kurze Transportwege → LKW-Verkehr entfällt!) und unterstützen damit das Ziel, welches sich die Bundesregierung im Rahmen der nationalen Klimaschutzstrategie gesetzt hat, nämlich den CO²-Ausstoß bis 2020 um 40 % zu senken. Auch im Bereich der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) ist die Verwendung von Holz nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern unterstützt ebenfalls das genannte 40%- Ziel der Bundesregierung.

Forderung:

Die Energie aus holzbasierter Biomasse – auf der Basis der oben gemachten Ausführungen sollte- gestärkt werden.

**Biomasse
-anlagen
Grundlast
fähig**

▪ **Biomassenanlagen sind auch Grundlastfähig**

Erneuerbare Energien können eine gute Ergänzung zur Wind- und Solarenergie darstellen. Ihr großer Vorteil liegt in der Grundlastfähigkeit. Sinnvoll eingesetzt, trägt die Biomasse zum Klimaschutz bei, stärkt regionale Wirtschaftskreisläufe und eine dezentrale Energieversorgung.

Heutige Biomasseanlagen gelten als Anlagen, die einen Beitrag zur Grundversorgung mit elektrischer Energie leisten. Um die Grundlastversorgung sicher darstellen zu können, besteht jedoch ein wesentlicher Entwicklungsbedarf, um ähnlich hohe Verfügbarkeit erreichen zu können wie es bei Anlagen mit fossilen Energieträgern heute Stand der Technik ist. Die feste Biomasse wie zum Beispiel Holz wird hauptsächlich in Feuerungsanlagen eingesetzt. Da bei der Verbrennung zunächst nur Wärme freigesetzt wird, muss ein nachgeschalteter Prozess gewählt werden, der zur Bereitstellung elektrischer Energie dienen kann.

Die elektrische Energie ist dabei ein Produkt der Kraft-Wärme-Kopplung. Werden diese Anlagen zur Bereitstellung einer Wärmegrundlast genutzt, dann erbringen sie auch einen Beitrag zur elektrischen Grundlast. Sind sie dagegen wärmegeführt, so wird Strom nur dann erzeugt, wenn auch Wärme benötigt wird. Auch wird für die technische Holz Trocknung permanent Wärme benötigt (24 Stunden/7 Tage). Dies muss bei der Regelung der Netzstabilität berücksichtigt werden.²

² Uni Kassel, Dr. Bernd Krautkremer in: Stromerzeugung aus Biomasse –effizient, dezentral und grundlastfähig, http://www.fvee.de/fileadmin/publikationen/Themenhefte/th2006/th2006_02_05.pdf (Stand: 10.03.2015).

Die Sägeindustrie hat sehr gute Argumente für eine effektive Stromerzeugung in Verbindung mit Kraft-Wärme-Kopplung. Während es immer noch Biomassekraftwerke gibt, die nur Strom produzieren und damit im Wirkungsgrad die 40 Prozent kaum überschreiten, verfügt die Sägeindustrie über einen Wärmebedarf für die Schnittholztrocknung vor Ort und erzielt Wirkungsgrade der Energienutzung von bis zu 90 Prozent.

Kontakt:

Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V.
Arbeitskreis EEG/KWK, gez. Katrin Büscher, Stand: März 2013
Dorotheenstraße 54
10117 Berlin
Tel.: 030-22 32 04 90
Fax: 030- 22 32 04 89
Email: info@saegeindustrie.de
Web: www.saegeindustrie.de